Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
1.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 295 — Halver, Montag, 22. Dezember 1952 — 1952

Saar-Bergarbeiter spalten sich

Gericht setzt Paul Kutsch wieder ein

Wieder Koalitionsregierung zwischen CVP und SPS - Landtag wählt Dienstag den Ministerpräsidenten

dmt. Saarbrücken, 21. Dezember

Das Landgericht in Saarbrücken hat den bisherigen Vorsitzenden des saarländischen Industrieverbandes Bergbau und den Vorsitzenden der Einheitsgewerkschaft, Paul Kutsch, wieder in seine Rechte eingesetzt. Darauf haben die Gegner von Paul Kutsch am Sonntag in Sulzbach eine neue Industriegewerkschaft Bergbau gegründet. Die Entscheidung des Gerichtes und die Spaltung der Bergarbeitergewerkschaft beherrschen das politische Gespräch im Saargebiet und rücken das Interesse der Regierungsbildung, die am Dienstag als Koalitionsregierung der CVP und SPS dem neuen saarländischen Landtag bekanntgegeben werden soll, in den Hintergrund.

Paul Kutsch hat im Rechtsstreit gegen seine Gegner gesiegt. Durch eine einstweilige Verfügung setzte das Gericht Paul Kutsch und die übrigen Mitglieder des alten Vorstandes des Industrieverbandes Bergbau wieder in ihre früheren Rechte ein. Der nach dem Ausschluß von Kutsch neugebildete Vorstand unter Leitung von Sebastian Glöbel wird in dem Urteil angewiesen, Kutsch und die übrigen Antragsteller in der Ausübung ihres Amtes nicht mehr zu behindern und ihm die Geschäftsräume, Akten und Unterlagen wieder zur Verfügung zu stellen.

Damit ist Kutsch als Vorstand des Industrieverbandes Bergbau und der saarländischen Einheitsgewerkschaft bestätigt. Seine Gegner jedoch, unter denen der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Saar (SPS), Richard Kirn die Verfügung des Gerichtes als ein „Naziurteil" bezeichnete, haben am Sonntag in Sulzbach eine neue Industriegewerkschaft Bergbau gegründet, die als Verband in die Einheitsgewerkschaft des Saarlandes aufgenommen werden soll. Von 400 Eingeladenen, als Kutschgegner bekannten Funktionären des Industrieverbandes, erschienen 207 zu der Versammlung, von denen wiederum 188 für die Gründung des neuen Verbandes stimmten, während 16 dagegen waren und drei sich der Stimme enthielten. Zum ersten Vorsitzenden wurde der SPS-Abgeordnete Herrmann Petri gewählt. Von den Anhängern von Paul Kutsch wird die Gründung der „Spaltergewerkschaft" als eine Neuauflage des frankreichhörigen Saarbundes von 1935 bezeichnet. Am 28. Dezember soll in Sulzbach eine außerordentliche Generalversammlung des Industrieverbandes zu der neuen Lage Stellung nehmen.

Der neue saarländische Landtag wird am Dienstag zusammentreten und den Ministerpräsidenten wählen, d. h. er wird den bisherigen Ministerpräsidenten Hoffmann, dessen Partei die absolute Mehrheit hat, bestätigen. Aus außenpolitischen Gründen wollen die saarländischen Parteien CVP und SPS eine Koalitionsregierung bilden. Die SPS wird zwei Minister und den Landtagspräsidenten stellen, die übrigen Minister werden der CVP angehören.

Interzonenhandels-Vereinbarungen verlängert

vwd. Bonn, 21. Dezember

Das Bundeswirtschaftsministerium und die zuständigen Stellen der Ostzone sind übereingekommen, die Interzonenhandelsvereinbarungen vom 5. Mai und 1. August bis zum 31. März 1953 zu verlängern. Lieferungen und Bezüge auf Grund dieser Vereinbarungen können also auch nach dem 31. Dezember durchgeführt werden.

In letzter Minute

Die UNO-Vollversammlung setzte am Sonntag eine sowjetische Beschwerde über einen „Massenmord an chinesischen und koreanischen Kriegsgefangenen durch amerikanische Truppen auf der Insel Pongan" auf die Tagesordnung. Sie wollte sich eigentlich bis Ende Februar vertagen, doch wird sich die Vertagung durch die sowjetische Beschwerde verzögern. Die Sowjetklage bezieht sich auf den Zwischenfall auf der koreanischen Insel Pongan, wo vor einer Woche 87 kommunistische Internierte erschossen und über 100 verwundet wurden, als sie gegen die Wachmannschaften vorgingen.

Ein Streik, der das isländische Wirtschaftsleben drei Wochen lang lahmlegte, ist am Wochenende beigelegt worden. Vertreter der Gewerkschaften und der Arbeitgeber haben sich auf einen Kompromiß geeinigt. Die Einigungsformel sieht Lohnerhöhungen, Verlängerungen des Jahresurlaubs und andere Aufbesserungen vor. An dem Streik waren etwa 200 000 Arbeiter beteiligt.

Bei den Eisenpreis-Gesprächen am Freitag in Bonn, an denen Professor Erhard teilnahm, ist es zu keiner generellen Entscheidung über eine Veränderung der Eisenpreise gekommen. Die Besprechungen sollen am 12. Jan. 1953 wieder aufgenommen werden, wenn das Ergebnis der Sitzung des Beratenden Ausschusses der Montanunion vom 10. Januar vorliegt.

Bey von Tunis gab französischem Druck nach

Zwei Verordnungen des Reformplanes unterzeichnet — Neo Destour will weiterkämpfen

dmt. Tunis, 21. Dezember

Der Bey von Tunis hat am Sonnabend, nachdem ihm Paris eine sehr entschieden gehaltene Note zugestellt hatte, die beiden ersten Verordnungen des von Frankreich vorgeschlagenen Reformplanes unterzeichnet. In tunesischen Kreisen ist man jedoch davon überzeugt, daß die Spannungen zwischen dem Bey und dem französischen Generalresidenten de Hautecloque anhalten werden. Die Nationalistische Partei Neo-Destour hat bereits am Sonntag erklärt, die Unterschrift des Bey sei mit Gewalt erzwungen worden. Das tunesische Volk werde keinen Vertrag anerkennen, zu dem es nicht seine Zustimmung gegeben habe.

Die beiden Verordnungen behandeln die kommunale Departementsverwaltung und sollen den Franzosen in Zukunft eine Beteiligung an den Parlamenten entsprechend ihrer zahlenmäßigen Stärke und ihrer Rolle, die sie im öffentlichen Leben Tunesiens spielen, sichern. In manchen Städten, wie z. B. in Karthago, befindet sich die französische Bevölkerung in der Mehrheit.

Zweifellos hat der Bey unter dem Eindruck der Pariser Note dem französischen Druck nachgegeben. Im Falle einer weiteren Weigerung des Beys, die Verordnungen zu unterzeichnen, soll Frankreich die Einrichtung eines Regentschaftsrats geplant haben, der gewisse Befugnisse des Beys hätte übernehmen sollen. Außerdem soll bei der französischen Generalresidenz die Absicht bestanden haben, gewisse Familienangehörige des Beys aus Tunis zu entfernen und in einen Zwangsaufenthalt zu geleiten.

Die nationalistische Partei Neo Destour protestierte nach der Unterzeichnung der beiden Dekrete gegen das „Ultimatum vom 20. Dezember". Eine durch Gewalt erzwungene Unterschrift sei nicht gültig, heißt es in dem Kommuniqué. Der Kampf des tunesischen Volkes werde so lange fortgesetzt, bis seine berechtigten Forderungen erfüllt seien.

Draper sichert weitgehende USA-Hilfe zu

. . . falls Wehrbeitrag verwirklicht wird — Eine Unterredung mit Adenauer

wl. Bonn, 21. Dezember

Die amerikanischen Hilfeleistungen für die Bundesrepublik sollen auch im kommenden Jahr fortgesetzt werden, versicherte Sonderbotschafter Draper am Samstag Bundeskanzler Dr. Adenauer.

Draper, der in Begleitung des amtierenden Hohen Kommissars Reber einer Einladung des Kanzlers zum Frühstück gefolgt war, sprach sich für eine noch engere amerikanisch-deutsche Zusammenarbeit aus, betonte aber, daß vieles von der künftigen Haltung des deutschen Parlamentes abhänge. In Washington sehe man der politischen Entwicklung in Westdeutschland, wie sie mit dem Verfassungskonflikt eingeleitet worden sei, mit ernsten Sorgen entgegen. Der deutsche Verteidigungsbeitrag sei nicht nur eine deutsche Frage, sondern interessiere alle freien Völker.

Man stehe in den USA auf dem Standpunkt, daß diese hochpolitische Frage nicht nur verfassungsrechtlich gelöst werden könne und hoffe, daß es der Bundesregierung gelingen werde, zu einem Ausgleich mit dem Bundesverfassungsgericht zu gelangen. Andererseits könne die Bundesrepublik bestimmt mit weitgehender amerikanischer Hilfe rechnen, falls der deutsche Verteidigungsbeitrag verwirklicht werde.

Draper, der künftig in gewissen Abständen mit der Bundesregierung konferieren wird, kehrte nach der Unterredung mit dem Kanzler nach Paris zurück.

Größte Flugzeugkatastrophe aller Zeiten

USA-Maschine abgestürzt — 86 Tote und 29 Verletzte

dmt. Washington, 21. Dezember

Eine Globemastermaschine der amerikanischen Luftstreitkräfte stürzte am Sonnabend bei Moses Lake im Staate Washington mit 115 Insassen ab und ging in Flammen auf. 86 Menschen wurde getötet, von den übrigen 29 befinden sich noch einige in Lebensgefahr. Bei den Insassen handelte es sich außer der Besatzung ausschließlich um Weihnachtsurlauber. Das Flugzeugunglück ist die größte Katastrophe in der Geschichte der Weltluftfahrt.

Die „C-124 Globemaster" war vom Flugplatz Larson im Staate Washington zum Weiterflug nach dem Flugplatz Kelly in Texas gestartet. Der Himmel war stark bewölkt und Schnee rieselte herab, als das Unglück kurz nach dem Start der Maschine, des größten Landflugzeuges der Welt, geschah. Die Ursache des Absturzes konnte noch nicht geklärt werden, doch da das Flugzeug seitlich heruntergekommen sein muß, nimmt man an, daß die Maschine, die etwa drei Kilometer vom Flugplatz entfernt war und noch wenig Höhe hatte, bei einer Linkskurve mit einer Tragflächenspitze den Boden berührt hat. Als die riesige Maschine zu Boden krachte, strömte das Benzin aus dem Tank, explodierte und die Trümmer gingen in Flammen auf.

Anfangs war die Zahl der Insassen mit 132 angegeben worden, aber eine ganze Reihe von Soldaten, die auf der Passagierliste standen, hatten im letzten Moment den Flug doch nicht angetreten. Einer der Soldaten, der der Katastrophe mit nur wenigen Verletzungen entkam, schilderte nachher das Unglück und sagte, der Absturz habe gleich nach dem Start begonnen. Ein Zittern sei durch das Flugzeug gegangen, noch einmal sei die Maschine aufgefangen worden, aber nur für einige Momente, denn gleich darauf sei die Maschine zu Boden gekracht. Die Trümmer sind im Umkreis von 500 m verstreut. Die Rettungsmannschaften versuchten, mit den Verletzten die in den Trümmern Eingeschlossenen noch zu bergen, aber sie mußten diese Versuche wegen des um sich greifenden Feuers bald als hoffnungslos aufgeben.

Das Unglück von Moses Lake ist das schwerste in der Geschichte der Luftfahrt. Das bisher größte Unglück war der Absturz einer Tudor-Maschine am 12. März 1950 in Südwales, als 80 Fußballenthusiasten auf dem Rückflug von einem Fußballspiel in Irland ums Leben kamen. Verschiedene amerikanische Parlamentarier haben nach dem neuen Unglück ein Startverbot für Globemastermaschinen gefordert, da es bereits die dritte Maschine dieses Typs ist, die verloren geht. Die erste Maschine verunglückte im vergangenen Jahr bei einem Flug über den Atlantik, eine andere stürzte über dem Gletschergebiet in Alaska ab.

Syrische Dakota-Maschine abgestürzt

dmt. Damaskus, 21. Dezember

Etwa 200 km nördlich von Damaskus stürzte am Sonnabend eine syrische Dakota-Maschine über einem Zedernwald des Libanon ab. Zehn der fünfzehn Insassen kamen dabei ums Leben. Das Flugzeug befand sich auf der Suche nach einem vermißten holländischen Marineflugzeug.

Ein holländisches Flugboot vom Typ „Catalina", das sich auf dem Wege von Neuguinea nach Holland befand, war über dem Libanon abgestürzt. Dabei war einer der neun Insassen getötet worden, während die anderen mit Verletzungen davonkamen. Die syrische Dakota-Maschine wurde während ihres Fluges angewiesen, nach dem holländischen Flugboot zu suchen. Dabei geriet sie anscheinend in schlechtes Wetter und stürzte selbst ab.

Lawine riß Ski-Gruppe in die Tiefe

Größte Bergungsaktion der Nachkriegsjahre im Zugspitzgebiet

21. Dezember

Seit Samstag-Mitternacht suchen über 50 Angehörige der Grenzpolizei, der Bergwacht und des österreichischen Bergrettungsdienstes in der Nähe des Zugspitzesattels auf österreichischer Seite nach fünf Lawinenverschütteten. Die Vermißten sind vier Grenzpolizisten und ein österreichischer Zivilist, der sich der Skigruppe von sieben Mann am Sonnabendnachmittag angeschlossen hatte.

Als die Streife unterwegs war, brach plötzlich ein riesiges Schneebrett ab, das als Lawine die Gruppe erfaßte und in die Tiefe riß. Der letzte Grenzpolizist der Gruppe konnte sich noch mit letzter Kraft freimachen und seinen schon verschütteten Vordermann aus den Schneemassen befreien. Die völlig erschöpften Polizisten arbeiteten sich durch den Schneesturm mühsam zur Knorrhütte durch, wo sie zusammenbrachen und die Katastrophe nur noch kurz melden konnten.

Unter rücksichtslosem Einsatz lief dann bei Fackelschein die größte Bergungsaktion des Zugspitzengebietes der Nachkriegsjahre an.

Schneesturm erzwang Abbruch der Suchaktion

Die Suche nach den fünf Skifahrern wurde am Sonntagabend zunächst abgebrochen, da orkanartige Schneestürme in dem „Lawinenloch" wüten. Ein Suchkommando von 30 Mann blieb auf der Knorrhütte, um am Montag erneut die Bergung der Lawinenopfer zu versuchen.

Wiedervereinigung im Sport

Schon seit einiger Zeit, besonders aber seit sich die Spannungen unter den Völkern in gefährlicher Weise verschärft haben, wird dem Sport nachgerühmt völkerverbindend zu sein. Daran ist sicher sehr viel Wahres, nur muß man sich hüten, diese völkerverbindende Mission zu überschätzen. Denn noch keine Olympiade hat bisher Weltkriege verhindern können.

Um so lebhafter und dankbarer muß es deshalb begrüßt werden, wenn es jetzt den beiderseitigen deutschen Sportvertretungen gelungen ist, wieder zu einem Abkommen über gemeinsame Veranstaltungen und Wettkämpfe zu kommen. Ueber einen relativ geringfügigen Anlaß war es bekanntlich erst vor wenigen Monaten zu einem Abbruch der Beziehungen gekommen und es war fast zu befürchten, daß nun, nach der gewaltsamen Trennung auf fast allen Gebieten, auch der deutsche Volkssport der Politik zum Opfer fallen würde. Um das zu verhindern, gab es nur einen Weg, den Sport restlos zu entpolitisieren.

Das ist jetzt in dem Abkommen zwischen dem Deutschen Sportbund der Bundesrepublik und dem Deutschen Sportausschuß der Sowjetzone geschehen. Es bleibt nunmehr nur zu wünschen, daß es auch von allen Seiten strikt eingehalten wird und jeglicher Versuch unangebrachter Propaganda unterbleibt. Die Mitteldeutschen werden dann feststellen, daß wir alles andere als „Knechte des amerikanischen Monopolkapitalismus" sind, und umgekehrt wird man merken, daß die Mitteldeutschen durchweg nicht alle „Werkzeuge des Kommunismus" sind.

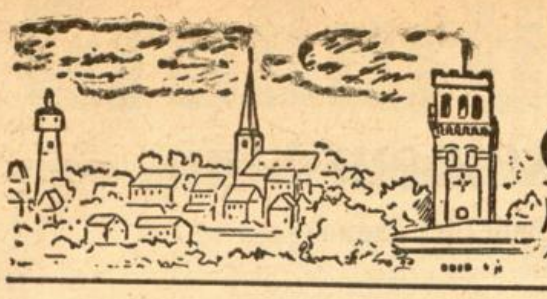
So selbstverständlich es eigentlich sein sollte, manchen wird es angesichts des fortschreitenden Auseinanderlebens geradezu überraschen, daß beide nach wie vor nichts als Deutsche sind, die keinen sehnlicheren Wunsch haben, als wieder in einem gemeinsamen Staat zusammenzukommen.

S. T.

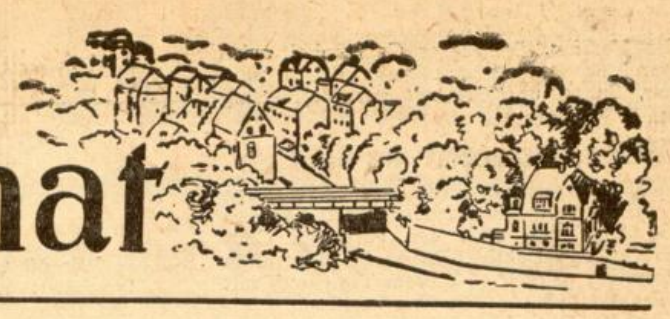
Doch nur 8314 m hoch

dpa. Katmandu, 21. Dezember

Der zweite Versuch der Schweizer Bergsteiger, den Mount Everest zu bezwingen, scheiterte, wie erst jetzt bei der Rückkehr der Bergsteiger nach Katmandu bekannt wird, bereits 700 Meter unterhalb des Gipfels. Die Bergsteiger kamen damit auf eine Höhe, die 460 Meter unter der liegt, die sie bei ihrem ersten Versuch erreichten. Der höchste der bei der zweiten Expedition erreichte Punkt war 8314 Meter. Die Bergsteiger werden Neu-Delhi in diesen Tagen verlassen und Weihnachten wieder in der Schweiz sein.



Seite der Heimat



Halver, den 22. Dezember 1952

Letzte Wünsche



Foto: Breitbach

Halver

Verlängerte Geltungsdauer

Aus Anlaß des Festverkehrs wird die Geltungsdauer der Rückfahrkarten bis zu 100 km, die allgemein nur 4 Tage beträgt, verlängert. Die vom 23. 12. 1952 bis zum 2. 1. 1953 gelösten Rückfahrkarten gelten bis zum 6. 1. 1953 mit der Einschränkung, daß die Hinfahrt spätestens mit Ablauf des vierten Geltungstages beendet sein muß.

Schwerer Lastzug war dickfellig

Am Samstagvormittag erlitt ein schwerer Lastzug in Höhe des Hotels zur Post einen Achsenbruch. Ein Abschleppdienst in Wuppertal, der Hilfe leisten sollte, teilte mit, daß er nicht durchkommen könnte. So mußten denn Monteure aus Wuppertal herangeholt werden, die die notwendigen Reparaturen an Ort und Stelle durchführten. Das bedeutete, daß die Marktstraße für den größeren Durchgangsverkehr mit Ausnahme von Pkws von etwa 10 Uhr vormittags bis in die Abendstunden hinein gesperrt war.

Schalksmühle

Beim Rodeln verunglückt

Zu einem schweren Unfall kam es auf der Rodelbahn. Ein kleiner Junge, der mit seinem Schlitten eine steile Weide hinabfuhr, verlor, als er mit hoher Geschwindigkeit fuhr, die Gewalt über seinen Schlitten und geriet gegen einen Stacheldrahtzaun. Die Verletzungen am Kopf waren so schwerer Natur, daß Krankenhaushilfe erforderlich war.

Bundespost macht Umwege

Wegen der schweren Schneeverwehungen auf den Höhengebieten kann die Zuführung der Ueberlandpost, die mit dem Kraftwagen durchgeführt wird, nicht nach der üblichen Fahrtroute erfolgen. Um unnötige Zeitverluste zu vermeiden, müssen vom Postwagen die Hohlwege, die auch trotz des Tauwetters kaum zu passieren sind, gemieden werden. Wer den Postwagen benutzen will, tut gut daran, sich vorher beim Postamt Schalksmühle zu erkundigen.

Pressekonferenz der BB in Hagen

Die heimischen Verhältnisse sind katastrophal

. . . sagt selbst die Bundesbahn - Kreis Altena ein Stiefkind

Auf Einladung des Leiters der Pressestelle der Eisenbahndirektion Wuppertal, Dr. Preiser, hatten sich am Wochenende die Vertreter der Presse des gesamten märkischen Raumes zu einer Jahresabschluß-Besprechung in Hagen eingefunden, um im gegenseitigen Austausch die Wünsche der Oeffentlichkeit zu hören und von den Planungen der BB im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel. Das besonders Reizvolle an dieser Veranstaltung war die Anwesenheit des neuen Präsidenten, Herr Wintgen, den die Gäste als einen außergewöhnlich aktiven Fachmann kennen lernten, der sich sehr aufgeschlossen für alle angeschnittenen Fragen zeigte.

Seine erste Inspektionsreise unternahm der Präsident bereits in den südwestfälischen Bezirk, also in unsern Raum, und hat mit der Industrie und der Handelskammer die Fühlung aufgenommen, um ihre Verkehrs- und Transportwünsche zu hören. **Mit besonderer Genugtuung erfuhren die anwesenden Vertreter der Presse von dem Vorhaben des Präsidenten, die einzelnen Städte aufzusuchen, um auch mit den Oberbürgermeistern zu verhandeln, inwieweit sich örtliche Wünsche und dringende Notwendigkeiten mit den Plänen der Direktion im Rahmen einer weitschauenden Planung und der zur Verfügung stehenden Mittel koordinieren lassen.**

Gerade dieser Plan des Präsidenten scheint uns für Lüdenscheid und den ganzen Kreis Altena von besonderer Bedeutung zu sein, weil solche Besprechungen, in denen die Mängel und Wünsche an Ort und Stelle gezeigt und vorgetragen werden, erfolgversprechender sind als Eingaben, Beschwerden und überörtliche Konferenzen.

Unser heimatlicher Raum ein Stiefkind der BB

Das vermerken wir besonders darum, weil sich in der Pressebesprechung in Hagen erneut gezeigt hat, wie sehr man unseren heimatlichen Raum als Stiefkind behandelt. Wir können im Rahmen dieses Berichtes nicht auf Einzelheiten eingehen. Es mag genügen, wenn wir den Bahnhof Lüdenscheid als Beispiel nennen. **Es wurde auf unsere Anfrage von Reichsbahndirektor Dr. Landwehr erklärt, daß zugegeben werden müsse, daß die Lüdenscheider Zustände katastrophal seien.** Immerhin wäre in den letzten Jahren etwas getan worden, die Bahnhofsgaststätte habe man verbessert und zur Zeit sei man dabei, die Schalterhalle zu renovieren. Die Toilettenfrage hätte noch nicht geklärt werden können, aber es wäre möglich, dieses Problem durch den Einbau einer neuen Anlage in das Kellergeschoß zu lösen. Inzwischen sei auch das unschöne Geländer gegenüber dem Bahnhofsgebäude verschwunden. Durch den Bau der Ladenstraße an dieser Stelle habe die Umgebung doch schon gewonnen. **Im übrigen bliebe Lüdenscheid nach wie vor ein Schmerzenskind!**

Eine Härte für die Fahrgäste

Dann wurde die Frage nach einer Haltemöglichkeit des von Brügge kommenden Bundesbahnbusses am Marktplatz aufgeworfen, und zwar mit der Begründung, daß das Halteverbot dieser Busse im Stadtgebiet Härten für die Fahrgäste bringe, die nicht nötig seien. Wenn schon der Bus den Marktplatz berührt, kann dort auch kurz gehalten werden, um den Gästen den Weg in die Stadt zu verkürzen. Das ist besonders für den Abendbus erforderlich, damit die Fahrgäste die MS-Bus-Anschlüsse erreichen können. Der BB-Bus-Verkehr Lüdenscheid—Brügge ist ein Notdienst, der nur darum vorübergehend durchgeführt wird, weil infolge der Tunnelarbeiten die Dampfzüge nicht verkehren können. Dieser Verkehr kann auch nicht als Konkurrenz der MS betrachtet werden, die die Lizenz für diesen Streckenverkehr hat. **Es müßte also ohne Schwierigkeiten möglich sein, mit der Mark-Sauerland im Interesse der Fahrgäste zu einer Einigung zu kommen.** Das war unsere Meinung, die vorgetragen wurde. Darauf bat der Präsident den zuständigen Mitarbeiter, sofort zu versuchen, mit der MS in dieser Frage zu einer Einigung zu kommen.

Synthese zwischen Schiene und Straße

In seinen grundsätzlichen Ausführungen wies Präsident Wintgen auf die besondere Struktur seines Bezirkes hin. Keiner sei so interessant, wie der Wuppertaler, in dem die Schwerindustrie in lebendiger Wechselbeziehung stehe zur mittleren und weiterverarbeitenden Industrie auf der einen und zur Grundindustrie auf der anderen Seite. Daneben umfasse der Bezirk landwirtschaftliche Gebiete und solche für die Fremdenverkehrswirtschaft. Diese Mannigfaltigkeit bedinge die Vielseitigkeit der Aufgabenstellung, deren Lösung nicht immer ganz einfach sei. Darum müsse gerade in diesem Gebiet versucht werden, eine Synthese zu finden zwischen Schiene und Straße, um zu einer glücklichen Koordinierung der verschiedensten Verkehrsmittel zu kommen.

Auf Anfragen befaßte sich dann der Präsident eingehend mit den Verhältnissen des Hagener Bahnhofs und seiner gesamten Betriebsanlagen.

Weitere Schienenbusse

Ueber den Einsatz weiterer Schienenbusse sagte der Präsident, daß die BB im Verlaufe des neuen Jahres die Verdoppelung des Schienenbus-Parkes erreiche. Es sei also mit einer weiteren Auflockerung des Verkehrs zu rechnen. Er werde sich besonders für diese Fahrzeugart einsetzen, weil in seinem Bezirk dafür ein großes Bedürfnis vorhanden sei.

Weitere Planungen im Raum Hagen

Oberreichsbahnrat Michaelsen referierte über sein Spezialgebiet und wies unter anderem darauf hin, daß allein im Raum Hagen seit dem Zusammenbruch 7 Millionen DM in die Wiederherstellung des Oberbaues gesteckt worden seien. Dazu kämen die Mittel, die man für den Wiederaufbau und die Instandsetzung der Betriebsanlagen benötigt habe. Die weitere Aufgabe sei, alle Anlagen auf den modernsten Stand zu bringen.

Im Bahnhof Hagen sollten anstelle der bisherigen Kauen in wenigen Wochen Pavillons errichtet werden. Die Fahrtrichtungsanzeiger würden durch moderne Anlagen ersetzt usw. Eingehend befaßte sich der Oberreichsbahnrat dann mit verschiedenen Planungen im Raum Hagen.

Ueber die Elektrifizierung

Nachdem Reichsbahndirektor Landwehr über die bauliche Seite unter besonderer Berücksichtigung des sozialen Wohnungsbaues für Betriebsangehörigen gesprochen hatte, machte abschließend der Präsident noch einige Ausführungen über die Elektrifizierung der Strecken. Nach seinen Auslassungen ist als erste die Strecke Hamm—Essen—Düsseldorf--Remagen vorgesehen. Als zweite wurde die über Hagen—Wuppertal nach Düsseldorf genannt.

Redakteur Sticht dankte im Auftrage aller Kollegen für die Möglichkeit des persönlichen Austausches, besonders aber dem Präsidenten, der schon nach wenigen Wochen seines Amtsantritts die Konferenz wahrgenommen hat, um mit der Presse Kontakt zu erhalten. co

Es lohnten sich die Anstrengungen

Reh und Hase ohne Jagdschein

Großes Weihnachtspreisschießen in Halver

Uebers Wochenende veranstaltete der Schießklub Halver wie im vergangenen Jahr wieder sein Hasen-Serienschießen und Weihnachtspreisschießen und gab so jedem die Gelegenheit, einen guten Weihnachtsbraten zu bekommen. An beiden Tagen knallten die Büchsen im weihnachtlich geschmückten Saal des Hotels zur Post und jeder versuchte, recht oft den kleinen Punkt der Zwölf zu treffen, um so dem Braten für das Weihnachtsfest näher zu kommen.

Trotz des sehr schlechten Wetters war noch eine verhältnismäßig gute Beteiligung zu verzeichnen. Selbst aus Schalksmühle und Lüdenscheid hatten viele Schützen den Weg nach Halver nicht gescheut, um an diesem Preisschießen teilzunehmen.

In diesem Jahr hatte der Veranstalter besonders nette Preise ausgesetzt. Neben Reh und Hasen warteten auch Gans, Ente, Hahn und Huhn auf ihre glücklichen Gewinner. Die Anstrengung lohnte sich also schon, so daß um jeden Ring erbittert gekämpft wurde. Bester Schütze des gesamten Schießens war Hans Zeiß aus Halver mit 68 Ringen. Da nur er allein diese Ringzahl erreichen konnte, wurde er ohne Stechen Gewinner des Rehs. Die weiteren Sieger mußten dagegen erst durch Stechen ermittelt werden. Es erhielten mit 67 Ringen

Vogelsang, Lüdenscheid, eine Gans; Schneider, Schalksmühle, einen Hasen; Hugo Karthaus, Halver, eine Ente. Mit 66 Ringen erhielt Wiemann, Lüdenscheid, einen Hahn; Steller, Halver, ein Huhn, und Witzki, Hans Karthaus und H. Goebel, Halver, je einen Sachpreis.

Beim Hasen-Serien-Schießen wurden folgende Schützen mit einem Hasen bedacht: Wiemann und Cielinski, Lüdenscheid, Witzki, Nordhoff, Hans Karthaus, Schnöring, Dewald und Steller, Halver.

BvD-Ortsverband Halver vergaß seine Alten nicht

Eine vorweihnachtliche Feierstunde — fern der Heimat — im Strandbad

Der Ortsverband Halver des BvD hatte am vergangenen Sonnabendnachmittag seine alten und hochbetagten Mitglieder zu einer vorweihnachtlichen Feierstunde in die Gaststätte Bremicker, „Strandbad", eingeladen. Trotz der schlechten Wegeverhältnisse kamen sie von nah und fern, um an der Feierstunde teilzunehmen.

Dann erklang einleitend das Adventslied „Die Blümlein", gesungen von der Singegruppe des BvD-Ortsverbandes Halver unter Leitung von Frau Scholz, Glörfeld. Alsdann fand 1. Vorsitzender Kudell herzliche Worte der Begrüßung für die Gäste und Teilnehmer an der vorweihnachtlichen Feierstunde.

Kreisvorsitzender Schönfelder, Glörfeld, stellte in seinen Ausführungen den Sinn und Zweck der vorweihnachtlichen Feierstunde in den Vordergrund. Er schilderte auch den Leidensweg der Ostvertriebenen vom Tage der Vertreibung bis zum heutigen Tage, wobei er folgendes zum Ausdruck brachte: Das Wort vom Friede auf Erden möge nicht nur ein Lippenbekenntnis sein, sondern zu einer schönen beglückenden Wirklichkeit werden.

Dann erklangen abwechselnd, unter Klavierbegleitung von Frau Scholz, vom Chor und gemeinsam alt vertraute weihnachtliche Weisen.

Lehrer Probst, Oberbrügge, gab in schlesischer Mundart erheiternde Geschichten von dem „gestohlenen Christbaum und Pafferkuchla". Ernst Leopold wartete ebenfalls mit einigen humoristischen Einlagen auf.

Auch das Christkind hatte nicht vergessen, allen geladenen Teilnehmern ein kleines Geschenk zu geben, welches durch rührige Hände verteilt wurde. Herr Brinkel, Halver, und Herr Schwarz, Oberbrügge, sprachen für die Einladung ihren Dank aus.

Besonders geehrt wurden durch den 1. Vorsitzenden Kudell die über 80 Jahre alten Mitglieder: Ernstine Stache, Adele Havranek und Josef Gersch, Halver, sowie August Simbt, Oberbrügge. Ihnen wurde ein Bild von ihrer alten Heimat, entworfen von Kunstmaler Hugo Barth, Halver, überreicht.

Mit dem gemeinsamen Gesang „Stille Nacht" wurde die Feierstunde beendet. Glück und Freude strahlte aus allen Gesichtern und man konnte mit Genugtuung feststellen, daß diese vorweihnachtliche Feierstunde, wenn auch fern der Heimat, bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterlassen hat.

Oberbrügge/Ehringhausen

Straßenbeleuchtung klappt nicht

Die im allgemeinen gut arbeitenden Neonröhren scheinen an der neuen Volmebrücke doch nicht ganz in Ordnung zu sein. Immer wieder hört man Klagen, daß die Brücke im Dunkeln liegt. So ist es auch jetzt wieder, denn eine Auffahrt zur Brücke ist nicht erleuchtet. Hoffentlich überprüft man die Lampen bald, damit sie gerade bei der jetzt herrschenden Dunkelheit ihren Zweck erfüllen.

Feierstunde des FC Oberbrügge

Der FC Oberbrügge veranstaltet am heutigen Montag im Hotel Süderland eine besondere Feierstunde für die Jugend- und Schülerabtei-

(Fortsetzung nächste Seite)

Überraschungen gab's am laufenden Band

„NWDR" besuchte gestern Gemeinschaft Oesterberg

Die gestrige Bescherung brachte viel Freude und eine wohlgelungene Bandaufnahme

Es war wirklich viel los gestern nachmittag und in den ersten Abendstunden am Oesterberg und in den dazu gehörenden Häusern. Man denke: Ein Nikolaus mit nicht weniger als 7 Gehilfen hielt seinen Einzug und schaute nach den Kindern. Für alle hatte er ein mahnendes oder freundliches Wort und dazu allerlei leckere Sachen im Sack, aus dem er freigebig austeilte. Da gab es Schokolade, Spekulatius, Nüsse, allerlei Figürchen und manches mehr.

Die Freude bei den jüngsten Bewohnern unserer Halverschen Oesterberg-Siedlung war wirklich kaum zu beschreiben. Am Nachmittag schon waren die Frauen zusammengekommen und hatten alles auf das schönste gepackt und festlich aufgemacht. Allen denen, die in irgend einer Form bei dieser geglückten vorweihnachtlichen Ueberraschung mitgewirkt hatten, gebührt herzlicher Dank.

Der Nikolaus hatte ja schon vorher die Heimatzeitung gebeten, seinen Besuch anzukündigen und wir hatten uns dieser Aufgabe, die uns der hohe Herr übertragen hatte, gern entledigt. Alle Oestertal-Kinder hatten wir darum in seinem Namen schon vorher gebeten, am Sonntag nicht zu früh ins Bett zu gehen, denn der Besuch des Nikolaus wäre zu erwarten. Daß es aber ein so netter und freundlicher Nikolaus gewesen ist, das hat wohl keins der Kinder vom Oesterberg vorausgeahnt — und so wird die Ueberraschung umso größer gewesen sein.

Und als Krönung des Ganzen erschien der „NWDR", um eine Bandaufnahme von der Oesterberg-Bescherung für die Reportagenfolge „Zwischen Rhein und Weser" des UKW West zu machen. Der „Reporter" sprach dabei davon, daß man heute das Sauerland und darin das schöne Dorf Halver aufgesucht habe. Das Durchkommen über die vereisten Straßen sei nicht leicht gewesen und in Halver habe man gerade einen Nikolaus mit Gefolge überrascht, der auf dem Wege zur Bescherung der Oesterberg-Kinder gewesen sei. Dann wurde die ganze Freude der Kinder selbst auf das Band genommen.

Daß es kein echter NWDR-Reporter gewesen war — nun, das stellte sich erst später heraus. Die Bandaufnahme war jedenfalls echt und wohlgelungen. Und das ganze das eindrucksvolle Zeichen einer echten Gemeinschaft. Nicht weniger als 75 Kindern am Oesterberg, in der Hagedorn- und Bergstraße, wie auch noch im Dorf selbst bei verzogenen Mitgliedern der Gemeinschaft wurde eine vorweihnachtliche Freude bereitet, wie sie nicht schöner erdacht werden konnte.

Die Feier des Halverschen Kindergottesdienstes

Gestern nachmittag fand in der Kirche die Weihnachtsfeier statt

Mit Ablauf dieses Jahres kann der Kindergottesdienst der evangelischen Kirchengemeinde Halver auf ein dreiundvierzigjähriges Bestehen zurückblicken. Anfang 1909 wurde er von Pastor Meyer begründet. So wie damals, er zählt annähernd 400 Besucher, ist die gottesdienstliche Stunde auch jetzt allsonntäglich der Sammelpunkt der Kinder.

Gestern nachmittag fand nun die Weihnachtsfeier in der Kirche statt. Zahlreich waren auch die Eltern und Freunde der Kinder erschienen. Das im Mittelpunkt der Feier stehende Krippenspiel „Das habt zum Zeichen" wurde von Gesang, Geigen- und Flötenspiel, sowie Gedichten umrahmt.

Alles, auch die Ansprache von Pastor Dr. Grosse-Dresselhaus, wies hin zum Stalle in Betlehem, da Gottes Liebe uns Menschen seinen Sohn, Jesus, geschenkt. Am Schluß der Feierstunde erhielten die Kinder ihre Gaben.

Bonn: Revisionsverhandlungen aussichtslos

Ollenhauer will konkrete Forderungen stellen

wl. Bonn, 21. Dezember

Bonner Regierungsstellen bezeichneten es als gegenwärtig so gut wie aussichtslos, mit den Westmächten neue Verhandlungen über eine Revision der Verträge anzuknüpfen. Auf der NATO-Konferenz sei zu deutlich zum Ausdruck gekommen, daß ein deutscher Verteidigungsbeitrag nur innerhalb der europäischen Verteidigungsgemeinschaft geleistet werden könne, als daß es in absehbarer Zeit möglich sei, auf einen deutschen militärischen Beitrag unmittelbar im NATO-Rahmen hinzuarbeiten. Eine solche Zielsetzung würde auch Frankreich zu sehr vor den Kopf stoßen.

Eine andere Frage sei es, ob man nach der Ratifizierung eine Revision des Deutschlandvertrages anstreben solle, um die noch bestehenden alliierten Vorbehaltsrechte weiter einzuengen. Voraussetzung hierfür sei aber eine Willenskundgebung des deutschen Parlamentes, die Verträge auch für den Fall eines Regierungswechsels als bindend anzuerkennen. Die Verhandlungen über diese Frage, die durch die Aussprache des Bundeskanzlers mit dem SPD-Vorsitzenden Ollenhauer eingeleitet worden seien, würden Anfang Januar fortgesetzt. Dann werde sich zeigen, ob eine gemeinsame Außenpolitik — mit dem Ziel einer baldigen Vertragsrevision — betrieben werden könne. Es sei selbstverständlich, daß die Bundesregierung im kommenden Jahr einen engeren Kontakt mit der SPD anstreben werde, wofür aber zunächst noch die Voraussetzungen geschaffen werden müßten.

Aus SPD-Kreisen erfahren wir hierzu, daß Ollenhauer Anfang Januar bei der Wiederaufnahme des Gesprächs mit dem Bundeskanzler konkrete außenpolitische Forderungen stellen werde, die sich vor allem auf die Saarfrage und das deutsch-französische Verhältnis beziehen. Darüber hinaus wird Ollenhauer verlangen, daß die politische Entscheidung über die Verträge erst gefällt wird, wenn deren verfassungsrechtliche Zulässigkeit geklärt ist. Ob die SPD bereit ist, über die Anerkennung eines gemeinsamen Gutachtens zu verhandeln, das vom Bundesverfassungsgericht für Bundesregierung, Bundesrat und Bundestag abgegeben werden soll, steht noch dahin.

Schäffer dankt für Dukatenmännchen

dmt. Bonn 21. Dezember

Für das ihm übergebene Dukatenmännchen hat sich Bundesfinanzminister Schäffer schriftlich bei dem niedersächsischen Ministerpräsidenten Hinrich Kopf bedankt.

Kopf hatte Schäffer das Dukatenmännchen in der Bundesratssitzung mit dem Bemerken überreicht, er erhalte das Männchen anstelle der erbetenen 44 Prozent der Einkommen- und Körperschaftssteuer. Schäffer hatte nach Schluß der Sitzung geäußert, 1,4 Milliarden DM — denn soviel soll ihm die geplante Erhöhung des Bundesanteils an den Ländersteuern erbringen — seien ein „damisch hoher Preis" für das hölzerne Dukatenmännchen!

Kaschani liegt im Sterben

dmt. Teheran, 21. Dezember

Der Chef der fanatischen Fadaiyan-Sekte, Ayatullah Kaschani, der sich seit einigen Tagen mit Magengeschwüren in einem Teheraner Krankenhaus befindet, liegt im Sterben. Die Aerzte haben den Zustand des 70jährigen als besorgniserregend bezeichnet. Eine Operation soll nicht mehr möglich sein. In der Nacht zum Sonntag hat sich sein Zustand erneut verschlimmert.

Ockfen-Prozeß vertagt

afp. Rastatt, 21. Dezember

Der Prozeß gegen Martin Bensmüller, der am 19. November in Ockfen bei Saarburg den französischen Soldaten Dubois getötet hatte, und gegen zwei Mittäter wurde vertagt.

Die Verteidigung hatte geltend gemacht, daß sie nicht genügend Zeit zur Vorbereitung gehabt habe. Der Prozeß vor dem französischen Gericht wird wahrscheinlich nach Neujahr beginnen.

Marine-Putsch auf Kuba verhindert

dmt. Havanna, 21. Februar

Der ehemalige kubanische Flottenchef Riuz und neun frühere Marineoffiziere wurden am Sonntag verhaftet. Sie sollen einen Putsch gegen die Regierung General Battistas vorbereitet haben.

Die Regierung hatte in den letzten vier Monaten die früheren Offiziere überwacht, die in den USA Waffen aufgekauft haben sollen, die aus einem Fonds in Höhe von vier Millionen Dollar bezahlt wurden.

Bereits am Freitagabend waren in den USA drei Männer verhaftet worden, die als Anhänger des früheren kubanischen Präsidenten Socarras galten. Bei ihnen wurden Gewehrgranaten, Panzerfäuste und Leuchtraketen gefunden.

Spanische Truppen für Korea?

afp. Madrid, 21. Dezember

Die Madrider Presse veröffentlicht ein Interview General Francos, in dem er eine eventuelle Beteiligung spanischer Kontingente am Krieg in Korea ankündigt. Franco betonte, ein noch besserer Beitrag Spaniens zum Kampf gegen den Kommunismus könnte — der geographischen Lage wegen — in Europa geleistet werden.

Donnelly geht zu United Steel

ad. Washington, 21. Dezember

Der bisherige amerikanische Hochkommissar Donnelly, der dieses Jahr aus dem auswärtigen Dienst ausscheidet, wird in die große amerikanische Stahlfirma United Steel Corporation eintreten und ihr Vertreter für Mittel- und Südamerika werden. Er wird sich in Caracas (Venezuela) niederlassen.

Rechtsfragen des Alltags

Bei Glatteis muß gestreut werden!

Die Haftung bei Unfällen durch Glatteis — Der Kampf gegen den Winter hat begonnen

Der Winter hat seinen Einzug gehalten. Er kommt in den einzelnen Gebieten verschieden streng, aber Glatteis und Schnee hat er schon genügend beschert Wohl jeder, der auf einer glatten Straße ausgerutscht ist, hat sich die Frage vorgelegt, wer gesetzlich verpflichtet ist, bei Glatteis zu streuen, und wer haftbar ist, wenn durch Glatteis oder Schnee ein Unfall entsteht. Wie ist hier die Rechtslage?

Die Gemeinde ist grundsätzlich verpflichtet, die öffentlichen Wege und Straßen in verkehrssicherem Zustand zu halten. Aber in allen Bundesländern haben die Gemeinden ihre Pflicht, bei Glatteis und Schneefall die Straße und den Bürgersteig zu säubern und die Glätte zu beseitigen, auf die Anlieger übertragen. Es liegt auf der Hand, daß bei plötzlich eintretender Glätte Gefahren für die Allgemeinheit nur dadurch abgewendet werden können, daß jeder vor seiner eigenen Tür Schnee schippt und Asche streut.

Die Streupflicht ist unterschiedlich. Sie richtet sich nach der Bedürfnisfrage. An verkehrsreiche Straßen werden die höchsten Anforderungen gestellt. Bei Promenaden und Verbindungswegen, deren Benutzung der Fußgänger bei Glatteis vermeiden kann, sind die Bestimmungen der Streupflicht nicht ganz so streng. Der Bürgersteig braucht nicht in allen Fällen in ganzer Breite gesäubert und mit abstumpfenden Stoffen bestreut werden. Wann die Streupflicht beginnt und wann sie beendet ist, das richtet sich nach dem Ablauf des Tagesverkehrs, der unterschiedlich ist. Straßen, die auch in späten Abendstunden noch einen starken Verkehr aufweisen, sind auch zu dieser Zeit noch zu bestreuen.

Die Gerichte nehmen es mit der Streupflicht des Anliegers sehr genau. Allerdings ist diesem eine angemessene Frist zu lassen, um seiner Streupflicht nachzukommen. Es ist Vorschrift, daß bei andauerndem dichtem Schneefall und andauernder Glätte die Arbeit wiederholt auszuführen ist. Wenn bei versäumter Streupflicht jemand ausrutscht und sich verletzt, so muß der Anlieger, das ist in erster Linie der Hauseigentümer, dem Verletzten allen durch den Unfall entstehenden Schaden ersetzen.

In zahlreichen Mietverträgen findet sich die Bestimmung, wonach der Mieter des Unterhauses die Pflicht des Eigentümers zum Streuen und Schippen übernommen hat; vielfach wurde ihm diese Pflicht auch vom Hausverwalter übertragen. Dies befreit den Hauseigentümer allerdings nicht ohne weiteres von seiner Haftpflicht. Im Falle einer Zivilklage muß er beweisen, daß er bei der Auswahl, Belehrung und bei der Ueberwachung des Beauftragten die größtmögliche Sorgfalt beobachtet hat. Bleibt er diesen Beweis schuldig, so muß er den Verletzten entschädigen, kann allerdings dann seinerseits den Mieter haftbar machen. Führt er den Beweis, ist er von der Leistung frei; in diesem Falle können Mieter oder Hausverwalter in Anspruch genommen werden.

Mit Sand und Streusalz und unter dem Einsatz sämtlicher technischer Einrichtungen wurde der Kampf gegen den Winter aufgenommen, um die Straßen befahrbar und verkehrssicher zu machen.

-yer

Wir stellen Berufe vor

Die Putzmacherin

„Könnte Monika wohl Putzmacherin werden?" fragt Frau Braun, eine ehemalige Kunstgewerblerin, als sie mit der Berufsberaterin die Berufsfrage ihrer Tochter bespricht. „Monika kann gut zeichnen und handarbeiten. Sie ist sorgfältig und ausdauernd, bei dem, was sie tut. Sie hat guten Geschmack und künstlerisches Empfinden. Das alles braucht man doch zur Herstellung so duftiger Gebilde aus Blumen, Federn und Bändern, die den Frauen und Mädchen als Kopfputz dienen."

Ja, die verschiedenartigsten Materialien werden verarbeitet: Filz, Velour, Samt, Seide, Stroh, Strohstoff usw. Die einzelnen Stoffarten verlangen jeweils eine besondere Verarbeitung. Dabei werden technische Hilfsmittel verwandt, deren Gebrauch eine gute Handgeschicklichkeit voraussetzen. Das Material muß zugeschnitten und genäht oder durch Dampf, Bügelhitze und Feuchtigkeit gefügig gemacht, gedehnt, gerundet und eingehalten werden, bis die gewünschte Form herausgearbeitet ist. Nicht nur sind die neuesten Errungenschaften der Mode zu beachten, sondern es kommt auch auf die Herstellung wirklich schöner Modelle an, die der Trägerin eine persönliche Note geben. Zur guten Form des Hutes gehören der passende Aufputz, die richtige Garnitur. Die dazu verwendeten feinen Materialien, wie Blumen, Federn, Schleier, Bänder usw. wollen zart behandelt sein. Deshalb muß die Putzmacherin eine leichte, trockene Hand haben. Dieselbe Hand muß auch kräftig zupacken können, wenn ein Hut aus einem Wollfilzstumpen geformt werden soll oder Draht zu biegen und zu kneifen ist. Die Arbeiten werden sowohl im Sitzen als auch im Stehen verrichtet. Beim Bügeln, Dämpfen, Appretieren wird der Sitzplatz häufig verlassen. In vielen Betrieben kommt zur Werkstattarbeit die Tätigkeit im Verkaufsraum, das Bedienen der Kundinnen.

Es handelt sich also um eine vielseitige Arbeit. Es kommt darauf an, rasch und sicher zu erfassen, was der Kundin steht und was abzulehnen ist.

Eine gute Modistin erlernt dies alles bei entsprechender Veranlagung in 3jähriger Ausbildung in einem handwerklichen Betrieb und kann es nach 5jähriger Gesellenzeit bis zur Meisterin bringen. Einzelheiten über diesen Beruf kennt die Berufsberaterin des Arbeitsamtes. Bei ihr können Rat und Auskunft und geeignete Lehrstellenangebote eingeholt werden. □

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver in Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver in Westf. Erscheint werktäglich. Abbestellungen nur bis zum 20. d. M. schriftlich beim Verlag.



„Regelmäßig 3x täglich

nahm ich einige Zeit **Klosterfrau Melissengeist.** Da verspürte ich eine rasche Besserung: **Kreislaufstörungen, Herz- und Nervenbeschwerden** hörten auf. Heute kann ich ehrlich bestätigen, daß ich mich wieder völlig wohlauf fühle!" So schreibt Herr Adolf Schwarz, Kaiserslautern, Donnersbergstraße 64. **Er machte es richtig: das regelmäßige Einnehmen von Klosterfrau Melissengeist unterstützt den Erfolg! Für viele wird daher eine „Kurpackung" Klosterfrau Melissengeist das schönste Festgeschenk sein!**

Achtung: Den echten **Klosterfrau Melissengeist** gibt es in Apotheken und Drogerien nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen! Niemals lose.

bei Ermüdung Halloo-Wach AMOL
IN APOTH. + DROG. 90 PFG.



Auch in schweren Fällen von
Husten, Bronchitis
Bronchialasthma, Verschleimung, Luftröhrenkatarrh bewähren sich Dr. Boether-Bronchitten, eine sinnvolle Heilpflanzen-Komposition, nach Originalrezept von Dr. Boether zusammengesetzt. Sie wirken stark schleimlösend, beseitigen quälenden Hustenreiz und kräftigen das Bronchiengewebe. **Dr. Boether-Bronchitten** sind unschädlich. Hunderttausende gebrauchten dieses Mittel. Packungen zu DM 1.45 und DM 3.40 in allen Apotheken erhältlich.
7 Heilstoffe vereint nach dem Verfahren von Dr. med. Boether

Am Weserstrand
Bahnhofshotel Beverungen
Inh. Frau Edith Vogel
Andreas Edel Pils

OPEL
senkt die Preise und wir die Gebraucht-Wagen-Preise
Sonderangebot!
Ford-Taunus, Lim. 46.000 km gelaufen
Ford-Taunus, Luxus-Cabr.
Ford M 12, fast neu, 8 Wochen alt
Volkswagen-Export, fast neu, 6 Wochen alt
Mercedes 170 V, erstklassig
Borgward 1500, dunkelgrün, wenig gefahren
Olympia 50, ca. 40 000 km gefahren
Kapitän 52, schwarz, ca. 14.000 km gefahren
Kapitän 52, sandgrau, nur 1 000 km gelaufen, DM 1 000 unter Preis!
Alle Fahrzeuge in bester Verfassung!
Helmut Fratemann & Co
OPEL-GROSSHÄNDLER
Dortmund, Kaiserstraße 182–190
Telefon 3 22 45–48

Junge Kuh
in 14 Tagen kalbend, aus Tbc.- u. Bazillusbanz-freiem Bestand abzugeben.
Wienecke, Buschhausen

Kalender 1953
Ashelm, Großes Geschäfts-Tagebuch . 5.40
Lucas, Tägliches Notizbuch 2.90
Lucas, Großes Geschäfts-Tagebuch . . 5.40
Wochen-Vormerkbuch 1.30
Lahrer Hinkender Bote 1.50
Kalender-Ersatzblocks 1953 passend für Umlegekalender 1.90
Wilhelm Bell jr. Halver



Alles für das Büro von heute
BÜROMÖBEL · MASCHINEN · BEDARF
Registratur-Artikel
Drucksachen
aus dem Fachgeschäft
Hermann Köster
Halver, gegenüber d. Ehrenmal
Fernruf 120

REGINA
LICHTSPIELE HALVER
Dienstag 20 Uhr
1. Weihnachtstag
16.45 Uhr und 20 Uhr
Auf vielseitigen Wunsch noch einmal das ergreifende Filmwerk
Dr. Holl
Die Geschichte einer großen Liebe
mit
Dieter Borsche, Maria Schell
Heidemarie Hatheyer



Das ist
Original Qualität!

Das Festgeschenk
für die ganze Familie
ein Radiogerät mit UKW
schon für DM **39.-** Anzahlung und 12 Monatsraten. Große Auswahl im
Elektrohaus
GEBR. TURCK,
Halver

Bekennt Euch zur Heimat
werbt für die Heimatzeitung!

Lohnbuch
für den landwirtschaftlichen Betrieb, mit ausführlicher Anweisung
vorrätig bei
Buchhandlung
Wilh. Bell jr.,
Halver

Klavier
wegen Raummangel unentgeldlich zu verleihen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeiger

Rinckenbeck
Wie ist der Diamant entstanden? Die neueste Auffassung führt seine Entstehung darauf zurück, daß die beiden mächtigen Kontinente Afrika und Südamerika mit unvorstellbarem Druck auf dem flüssigen Erdinnern lasten. In den Urzeiten, da unsere Kontinente ihre heutige Gestalt annahmen, bildeten sich durch die gigantischen Spannungen Risse in den gewaltigen Kontinental-Blöcken. Ihr ungeheurer Druck preßte flüssige und gasförmige Substanzen, darin Kohlenstoff in großen Mengen eingeschlossen war, in die Risse und Spalten der Kontinente. Die Gase aber stiegen bis in die oberste Erdrinde auf, durch Abkühlung und übermächtigen Druck fanden sich die Kohlenstoffatome zu einem Kristallgefüge zusammen und so entstand vor Jahrhunderttausenden das köstliche Kleinod, der Diamant.
Dortmund - Westenhellweg 45

Leistungsecke
der Fa.
Joh. Chr. Herdepe Söhne
HALVER · Telefon 160
Laufgewichts-Küchenwaage mit vernickelter Schale DM **16.50**

Leistungsecke
der Fa.
Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver · Tel. 160
Ablaufbretter
60x40 cm mit emaill. Einlage . . . DM **13.20**

Bitkel HÜHNCHEN wünschen ein frohes Fest!